



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 48

www.koenigsdorf.info

Oktober 2019

Der Park der Villa Pauli unter Denkmalschutz Mehr Lebensqualität in Königsdorf

Denkmalgeschützte Häuser und Einrichtungen sind nicht nur von historisch-wissenschaftlichem Interesse, sondern vermitteln einem Ort Individualität und grenzen ihn ab von beliebigen Siedlungen, die überall stehen könnten. So schaffen sie Heimat für Alt- und Neubürger.

Ein solches Potential hat für Königsdorf und damit für Frechen die ehemalige Villa Pauli mit ihrem ca. 18 ha großen Park (heute St. Elisabethheim). Das Anwesen zwischen Dechant-Hansen-Allee und Sebastianusstraße erzählt vom reichen Bürgertum am Ende des 19. Jahrhunderts. Den Lebensstil der Adelligen zu übernehmen, lag im Trend des Großbürgertums.

Die einer angesehenen und wohlhabenden Kölner Familie entstammenden Brüder Carl und Fritz Pauli waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Eigentümer des säkularisierten Königsdorfer Benediktinerinnenklosters an der Aachener Straße geworden. Sie schufen 1875 in ihrem Klosterwald eine Villa im Landhausstil und einen Park als englischen Landschaftsgarten und umgaben ihn mit einer hohen Einfriedigungsmauer (s. Königsdörfchen Ausgabe Nr. 23 Mai 2007-1; Nr. 43 Mai 2017-1). Nach dem 1. Weltkrieg gingen Villa und Park auf Drängen des damaligen Kardinals Schulte auf die Armen-Schwwestern vom Hl. Franziskus über. Ein überlebenswichtiger Erholungsort musste in dieser Notzeit für die nach ihrer Gründerin genannten Schervier-Schwwestern geschaffen werden. Mit nur noch einer Lebenserwartung von unter 35 Jahren beuteten sie sich selbst in

der Pflege in Lazaretten und Krankenhäusern aus. Für die Königsdorfer Bevölkerung setzten sie sich sofort ein und übernahmen jahrzehntelang häusliche Krankenpflege und Sozialdienste. In der Villa und der 1927 angebauten Kapelle boten die Schwestern den Dorfbewohnern Schutz in der Schreckenszeit des Kriegsendes im März 1945 und gaben Flüchtlingen Obdach in den Nachkriegsjahren. Aus den Notlösungen der Nachkriegszeit entwickelte sich bis heute das Seniorenheim.

Die Denkmalbehörden erkannten den historischen Wert des Anwesens und begannen in den 1990er Jahren ein denkmalrechtliches Schutzverfahren. 1997 wurde die Villa und 2003 ein Gartenpavillon, den Kardinal Schulte den Schwestern hinterlassen hatte, unter Denkmalschutz gestellt. Denkmalrechtliche Überle-



Bild: Aus dem Königsdorfer Konvent der Schervier-Schwwestern



Bild: Architekturbüro Rainer Hirschel

Inhalt Übersicht

Seite 2 - Der Park der Villa Pauli unter Denkmalschutz
Mehr Lebensqualität in Königsdorf

- „Königsdorf früher“ - Tonröhrenfabriken
- Stiftungsfest 2019

Seite 3 - Straßennamen in Königsdorf „Freiligrathstraße“

- Johanneschule Königsdorf 2019
- Kathi Hoss - eine Königin aus Königsdorf

Seite 4 - Kathi Hoss - eine Königin aus Königsdorf

- „Gemeinsam erleben“
- Termine
- Impressum

gungen zum Park als englischen Landschaftsgarten und zum Westportal, der ehemaligen Hauptzufahrt zur Villa von der Sebastianusstraße aus, verliefen aus Personalangel der Denkmalbehörden im Sande. Der auffällige Zustand des Westportals veranlasste den Autor, die Denkmalbehörden im Jahr 2013/ 2014 zur Unterschutzstellung des Portals und zu ersten Notsanierungen zu drängen (s. Königsdörfchen Ausgabe Nr. 37 April 2014-1).

Bei weiteren Recherchen entdeckte der Autor einen Besitzumsplan der Schwestern aus dem Jahr 1921. Er gibt den von Fritz Pauli unter Ausnutzung der vorgefundenen Geländestruktur des Klosterwaldes entworfenen Landschaftsgarten im Detail wieder. Die dargestellte komplette Wegeanlage außerhalb der Bauten des Seniorenheimes ist noch heute erhalten, obgleich der Park selbst in den letzten Jahren verwilderte. Über die Ergebnisse der Recherche unterrichtete der Autor seit 2016 die Denkmalbehörden und hielt sie in einer 2018 erschienenen Sonderveröffentlichung des Vereins für Geschichte e.V. fest. Im Februar 2019 stellten die Denkmalbehörden den Park mit seiner Einfriedigungsmauer als englischen Landschaftsgarten unter Denkmalschutz, ebenso den sog. Pankratiusstein im Park, der einen besonderen Moment Königsdorfer Geschichte erzählt

(s. Königsdörfchen Ausgabe Nr. 24 Nov. 2007-2).

Parallel zu diesen Bemühungen verlief das imposante Westportal an der Sebastianusstraße immer mehr. Aufgrund zahlreicher Anregungen des Autors entschloss sich die Stadt Frechen dankenswerterweise im Februar 2019 für eine Notsanierung 4500 € zur Verfügung zu stellen, die ab April 2019 durch eine Fachfirma ausgeführt wurde.

Die Bevölkerung vor allem Königsdorfs erfährt durch die denkmalrechtliche Sicherung des Parks einen erheblichen Gewinn an Lebensqualität. Die Schervier-Schwester öffnen den Park schon seit Jahren für die Bürger, obwohl der immer mehr zunehmende Vandalismus auch den Park und seine Einrichtungen nicht verschont. Sie machen damit den größten Park Frechens öffentlich zugänglich. Im Zusammenhang mit den Recherchen konnte seine genaue Größe mit 17,8524 ha vom Katasteramt des Kreises ermittelt werden. Bislang war nur das historische Maß von 70 Morgen bekannt.

Die bisher mit Mühen bereit gestellten öffentlichen Beträge reichen bei Weitem nicht für die Restaurierung und den Erhalt der Anlage sowie die Pflege des Parks aus. Die staatlichen Mittel



Bild: Prof. Dr. Paul Stelkens

im NRW-Haushalt 2018 von 12 Millionen Euro und im Haushalt 2019 von 13 Millionen Euro für ganz NRW (!) sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Schwestern sind zu einer nennenswerten Finanzierung nicht in der Lage, weil die vom

Landschaftsverband überwachten gesetzlichen Budget- Grenzen für Pflegeeinrichtungen dafür keinen Raum geben. Ohne Engagement der Bürger werden Erhalt und Pflege des Parks und des Westportals nicht möglich sein. Mit anderen Worten der Bürgersinn aller Königsdorfer, der Alt- und der Neubürger, ist gefragt, wie er in vielen Orten Deutschlands Tradition ist. Um die durch den Park vermittelte Lebensqualität für Königsdorf zu erhalten und zu fördern, bildet sich zur Zeit unter der Schirmherrschaft des Altbürgermeisters Hans-Willi Meier ein Förderkreis. Er ist auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen.

Prof. Dr. Paul Stelkens

Zur Information: Paul Stelkens, Die Geschichte der Königsdorfer Villa Pauli und ihrer Erbauer. Eine denkmalrechtliche und zeitgeschichtliche Betrachtung, 2018, Herausgeber Verein für Geschichte e. V. Pulheim.

„Königsdorf früher“ - Tonröhrenfabriken

Königsdorf ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen, wie kaum ein Ort in der Umgebung. Es hat sich gewandelt vom kleinen Dorf zu einem der attraktivsten Orte vor den Toren Kölns. Das Gesicht des Ortes hat sich dabei natürlich stark verändert. Heute geht es um den Ortsmittelpunkt, der früher

von den beiden Tonröhrenfabriken geprägt war. In der Mitte sieht man die ehemalige Steinzeugfabrik Großpeter-Lindemann (heute Gewerbe- und Technologie-Park Augustinusstraße), rechts unten die ehemalige Steingut-Röhren-Fabrik Franz Hensmann (heute Aldi-Edeka). In der Mitte rechts die

St. Sebastianus-Kirche; oben, wo sich zwischen Schule und dem Park des Elisabeth-Heims ausgehende Felder befinden, ist heute die s. g. Vogel-siedlung (Starenweg, Schwalbenweg etc.).

Rolf Rong



Bild: Steffan Hoss

Stiftungsfest 2019

.... der Tag als der Regen kam

Zum 1. Mal seit 71 Jahren fiel die Prozession von der Magdalena-Kapelle zum Ehrenmal auf dem Friedhof regelrecht ins Wasser. Der Kranz wurde deshalb nur im kleinsten Kreis niedergelegt.



Gastkönigin: Irene Wiese

- Dorfkönigin: Angelika Münch (246 Schuss)
- Dorfkönig: Rainer Tesch (171 Schuss)
- Gastkönigin: Irene Wiese (255 Schuss)

Bilder: Josef Mörsch

Rolf Rong

Straßennamen in Königsdorf „Freiligrathstraße“

Wer war dieser Ferdinand Freiligrath, nach dem in Königsdorf eine Straße benannt ist (zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Pfeilstraße)? Ferdinand Freiligrath war ein deutscher Dichter und Revolutionär mit einem sehr aufregenden, aber unsteten Leben.

Ferdinand Freiligrath wurde als ältestes Kind des Lehrers Johann Wilhelm Freiligrath am 17. Juni 1810 in Detmold geboren. Von 1820 - 1825 besuchte er das dortige Gymnasium. Später erlernte er den Beruf des Kaufmanns in Soest. Erste Gedichte wurden 1828 im „Soester Wochenblatt“ veröffentlicht. Er huldigte schwärmerisch „den schönen Bewohnerinnen Soests“. Im September 1839 begann in Unkel am Rhein sein Leben als freier Schriftsteller. Nach seiner Heirat am 20. Mai 1841 ließ er sich mit seiner Frau Ida in Darmstadt nieder. Am 14. Mai 1842 wurde Freiligrath Freimaurer, seine Loge war in Worms ansässig. Wegen der Gefahr polizeilicher Verfolgung verließ er Deutschland und übersiedelte 1845 nach Brüssel und später in die Schweiz. Dort lernte er auch Franz Liszt kennen. Er war auf dem Sprung nach Amerika, als in Deutschland die 1848-Revolution ausbrach. Er ging nach Düsseldorf und beteiligte sich aktiv an der Revolution. Am 12. Oktober trat Freiligrath in die Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“ von Karl Marx und Friedrich Engels ein. Weil er wegen kritischer Veröffentlichungen Repressalien erwartete, emigrierte er 1850 nach London. 1868 konnte er nach Deutschland zurückkehren und ließ sich in Cannstatt bei Stuttgart nieder, wo er am 18. März 1876 im Wirtshaus „Alter Hase“ an Herzversagen starb

Rolf Rong

Johannesschule Königsdorf 2019

Die Johannesschule in Königsdorf ist zugleich die z. Z. modernste und älteste in Frechen. Das älteste Gebäude der ursprünglich katholischen Volksschule stammt aus dem Jahr 1907. Seinerzeit gab es acht Klassen, jeweils zwei Jahrgänge wurden in einem Raum unterrichtet. 1926 wurde die Schule zum ersten Mal erweitert, es folgten ein Anbau links am Hauptgebäude. Die nächste Erweiterung erfolgte in 1951, in 1966 wurde das hintere Gebäude als evang. Grundschule errichtet.

Da die Schule, bedingt durch die rege Bautätigkeit in Königsdorf aus allen Nähten platzte, wurden vor 10 Jahren die ersten Ideen entwickelt, die Schule zu erweitern und nach modernen Gesichtspunkten umzubauen.

2013 wurde mit den konkreten Planungen begonnen, 2016 erfolgte der Abbruch der Altgebäude und die Grundsteinlegung für den Neubau.

Übergeordnete Ziele waren neben wirtschaftlich, nachhaltig, energieeffizient einen bestmöglichen Lern- und Lebensort zu schaffen. Die neue Lernkultur erforderte neue Raumkonzepte, eine offenere Lernsituation und Flexibilität der Räume und Flure als Kommunikationsbereiche.

Für den Schulbetrieb mit bis zu 5 Klassenzügen stehen nunmehr künftig 19 jeweils 60 Quadratmeter große Klassenräume, 19 Differenzierungsräume mit einer Raumgröße von etwa 55 Quadratmetern und vier Lehrmittelräume zur Verfügung.

Für den Ganztagsbetrieb (OGS) wurden ein Mensa und eine Aula geschaffen, die Platz für etwa 300 Schüler bieten und die gleichzeitig als Versammlungsstätte für bis zu 680 Besucher zugelassen sind. In der Mensa können bis zu 150 Schüler gleich-



zeitig gepflegt werden. Vorgesehen ist die Nutzung in 3 Schichten mit jeweils 150 Schülern, also insgesamt 450 Schülern pro Tag. Die Mahlzeiten werden durch einen externen Caterer angeliefert und in der mensa-eigenen Küche hergerichtet.

Bild: Josef Mörsch

Rolf Rong

Menschen in Königsdorf „Kathi Hoss - eine Königin aus Königsdorf“

Rolf Rong: Kathi, wir kennen uns schon viele Jahre. Darf ich weiterhin Du und Kathi sagen, oder muss ich Dich mit „Majestät“ anreden?

Kathi Hoss: (Amüsiert): Natürlich darfst Du weiterhin Kathi und Du sagen.

R. R.: Aber beginnen wir doch am Anfang. Du bist gebürtige Königsdorferin?

K. H.: Nicht ganz. Geboren bin ich - und meine Zwillingsschwester - in Köln, aber aufgewachsen in Königsdorf und ich wohne noch heute in meinem Elternhaus, zusammen mit meinem Sohn Stefan in 3. Generation. Meine Mutter war übrigens eine gebürtige Bethune; ihrem Vetter gehörte der Fronhof in Kleinkönigsdorf. Auf dem ehemaligen Hofgelände steht heute die Wohnanlage Ecke Waldstraße/Franz-Lenders-Straße.

R. R.: Bei dem Namen Hoss dachte ich früher

immer an das Delikatessengeschäft an der Oper. Bist Du auch damit verwandt?

K. H.: Genau. Mein verstorbener Mann Hans-Her-

geschäft selbständig gemacht, zuerst in Köln-Marienburg, später dann in der Apostelstraße.

R. R.: Ich habe Dich ja vor allem als Politikerin kennengelernt. Du warst 25 Jahre lang für die CDU Mitglied im Rat der Stadt Frechen. Wo lagen dort Deine Schwerpunkte?

K. H.: Ich war im Kulturausschuss und im Sozialausschuss, später dann auch im Integrationsrat.

R. R.: Kommen wir jetzt endlich zu Deinen königlichen Würden. Du stammst aus einem sehr religiösen Elternhaus und hattest durch die kath. Kirchengemeinde Kontakt zum 1997 verstorbenen Norbert Madu, der früher als Kaplan in Königsdorf gearbeitet hat. Bin ich da richtig informiert?

K. H.: Das stimmt. Über Kaplan Norbert habe ich mich schon seit den 90er Jahren für ein Wasserpro-



Bild: Privat

bert hat dieses Geschäft zusammen mit seinen Eltern und seinem Bruder aufgebaut und betrieben. 1975 dann haben wir uns mit einem Delikatessen-

jekt in Nigeria engagiert. Nach seinem Tod wurde ich von seinem Priesterfreund Sergius Duru auf die fehlende medizinische Versorgung rund um sein Heimatdorf Umuowa im Bundesstaat Imo im christlichen Süden Nigerias aufmerksam gemacht. Ich habe dann mit einigen Mitstreitern begonnen, Geld zu sammeln, um den Bau eines Krankenhauses in Angriff zu nehmen.

R. R.: Und wie kam es dann zur Krönung?

K. H.: 2003 habe ich mich alleine auf den Weg nach Nigeria gemacht, um mich vor Ort vom Fortgang der Bauarbeiten des Krankenhauses in Umuowa, mitten im Busch zu informieren. Dort angekommen, wurde ich in ein Haus vor einen großen Spiegel geführt. Ich musste mein Kleid ablegen und bekam dann von den einheimischen Frauen ein Gewand übergestreift und einen Kopfschmuck angelegt. Dann wurde ich auf einem großen Platz auf eine Bühne geführt und die Einheimischen haben mir zugejubelt. Ich wusste gar nicht, wie mir ge-

schah und war völlig überrascht. Die Frau des Stammeskönigs hat mir dann gesagt, dass ich mich jetzt selbst Königin, - ehrenhalber nennen dürfe. Mit dem Titel „Uzondul of Umuowa“.

R. R.: Du bist nicht nur Königin von Umuowa mit 170.000 „Untertanen“, Du hast für Dein Engagement in 2007 auch das Bundesverdienstkreuz erhalten und unter Deiner Schirmherrschaft findet in diesem Jahr im Oktober zum 20. Mal im Augustinus-Heim die Kunstausstellung unter dem Motto „Kunst im Kloster“ statt. Der Erlös geht auch wieder in den Süden Nigerias und wird in das seit 2013 eröffnete, inzwischen segensreiche St. Mary's Children & Community Hospital, investiert. Kathi, Du bist schon eine bewundernswerte Frau. Vielen Dank für dieses Gespräch.

Wer mehr über das Krankenhaus - Projekt wissen möchte, findet Informationen auf der Homepage www.uzondul.net

Rolf Rong

„Gemeinsam Erleben“

Zehn Königsdorfer unterstützen das Seniorenzentrum St. Elisabeth und suchen ehrenamtliche Helfer

„Gemeinsam Erleben“ ist eine neue Gruppierung in Königsdorf, die sich vor allem für die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums St. Elisabeth einsetzt. Die derzeit zehn Mitglieder unterstützen den Sozialkulturellen Dienst (SKD) in der Organisation von Aktionen, wie gemeinsames Waffelbacken, Basteln oder Bingo. Auch bei Ausstellungen und Veranstaltungen helfen die emsigen Mitglieder von „Gemeinsam Erleben“.

Im Park am Tiergehege des Seniorenstifts, in dem sich eine kleine Herde Damwild und künftig auch Schafe aufhalten, helfen sie durch kleinere Reparatur- und Pflegearbeiten. Die fleißige Gruppe trifft sich nicht nur um zu arbeiten, gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten stehen ebenso auf dem Jahresplan.

Der Leiter des Seniorenzentrum St. Elisabeth - Kristof Klitza -



Bild: Josef Mörsch

Kardinal Schulte einen kleinen Holz-Pavillon zum Geschenk. Welcher sich zur Aufstellung im Garten des erzbischöflichen Hauses nicht eignete. Der Bau des in Bensberg geplanten Priester Seminars war noch nicht begonnen, da suchte Eminenz sich ein prächtiges Plätzchen im Park aus und kam zur ruhigen Erledigung seiner vielen Arbeiten an manchen Tagen in seinem „Kleinen Palais“.

Besuche durften nicht zugelassen werden.

In mühevoller Kleinarbeit renovierten die Mitglieder von „Gemeinsam Erleben“ den Pavillon und füllen ihn nun nach jahrelangem Leerstand wieder mit Leben.

Wegen der nicht enden wollenden Fülle an Aufgaben freut sich die Gruppierung über neue Helfer. Jeder, der Freude am Umgang mit älteren Menschen hat und im besten Fall noch handwerkliches

Geschick mitbringt, ist willkommen.

Interessierte können sich bei zwei der Gründer - Hans-Bert Quath (02234/64350) und Joachim Hornkohl (02234/64078) - melden.

Hans-Bert Quath

Termine

Oktober

24.10.2019 Kö- Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf:
Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 564
14:00-17:30 **Kö- Repair-Kaffee**

November

09.11.2019 KG Königsdorfer Weißpfennige, Haus Wagner:
19:00 Uhr **Sessionseröffnung**
11.11.2019 miteinander-füreinander, JuMa, Aachenerstr. 564:
15-17:30 **JuMa-Cafe**
28.11.2019 Kö- Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf:
Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 564
14:00-17:30 **Kö- Repair-Kaffee**
30.11.- Hildebold- Pfadfinder, Sebastianus-Wiese:
01.12.2019 **Königsdorfer Weihnachtsmarkt**

Dezember

01.12.2019 Mandolinen-Club, Kapelle des Augustinusklosters:
15:30 Uhr **Adventskonzert**
08.12.2019 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Waldfestplatz:
17:00 Uhr **Nikolausfeier**
09.12.2019 miteinander-füreinander, JuMa, Aachenerstr. 564
15-17:30 **JuMa-Cafe**
22.12.2019 Mandolinen-Club, Kapelle des Elisabeth-Heims:
16:00 Uhr **Weihnachtskonzert**

Januar

18.01.2020 KG Königsdorfer Weißpfennige,
Gerhard-Berger-Halle:
15:11 Uhr **Prunk- und Kostümsitzung**
23.01.2020 Kö- Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf:
Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 564
14:00-17:30 **Kö- Repair-Kaffee**

Februar

20.02.2020 KG Königsdorfer Weißpfennige, Haus Wagner:
15:11 Uhr **Weiberfastnachtsparty**
22.02.2020 Königsdorfer Zugvögel von 2014,
Freimersdorfer Weg:
10:49 Uhr **Karnevalszug durch Königsdorf**
27.02.2020 Kö- Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf:
Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 564
14:00-17:30 **Kö- Repair-Kaffee**

März

26.03.2020 Kö- Repair, Reparaturhilfe für Königsdorf:
Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 564
14:00-17:30 **Kö- Repair-Kaffee**

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong,
Text- und Bildbeiträge: privat
Layout und Satz: Wilfried Kaulen
Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf
Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare, kostenlose Auslage in div. Königsdorfer Geschäften. Ansonsten unter www.koenigsdorf.info abzurufen.
V.i.S.d.P.: Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V., Heinz Konrad Poulheim, Am Kapellchen 14, 50226 Frechen, Königsdorf